



Heimleiter Marcel Ryser (links) bedankt sich bei Werner Roth für die spannende Geschichte.
Bild Patricia Schmid

Menschen sind und machen Geschichten – nicht nur im Advent

Im Alters- und Pflegeheim Domleschg in Fürstenaubruck erzählen Persönlichkeiten aus der Region während der Adventszeit täglich (ausser Samstag/Sonntag) ihre Geschichten. Eine schöne und wärmende Idee. Zum Auftakt kam Werner Roth aus Sils i.D. ins «Café Domleschg».

■ Patricia Schmid

Mit den Adventsgeschichten im Advent will man im Alters- und Pflegeheim Domleschg auch «einen Bogen nach aussen schlagen», wie Heimleiter Marcel Ryser in seiner Begrüssung zum ersten Gespräch sagte. Als erster Gast trat Werner Roth aus Sils i.D. vor die zahlreichen Zuhörer. Als früherer «Pöschtl»-Redaktor wusste er einiges zu berichten.

Geschichten erzählen, hat Tradition

Früher traf man sich zum Austausch und Geschichtenerzählen am Brunnen, im Backhaus, auf dem Dorfplatz oder am Stammtisch. Traditionen wandeln sich, und so geraten heute immer mehr Geschichten, Ereignisse in Vergessenheit – eben weil es kaum noch Orte gibt, um sie zu erzählen. Im «Café Domleschg» haben Geschichten und die Menschen, die sie erzählen, während der diesjährigen Adventszeit ihren Platz. In warmer und heimeliger Atmosphäre trifft man sich täglich (ausser am Samstag und Sonntag) um 16 Uhr zum Geschichtenhören. Wer-

ner Roth erzählte seine Geschichte in gewohnt pointierter Art.

Von klein auf fasziniert vom Drucken

Bereits als kleiner Junge stand Werner Roth fasziniert vom Geruch und dem Klang der Druckerpresse in der Druckerei seines Grossvaters und schaute bei der Arbeit zu. Als er einige Jahre später selber den Beruf des Druckers und Setzers erlernte, hatte die Materie für ihn nichts an Faszination eingebüsst. Mit dem Zitat von Georg Lichtenberg, einem Mathematiker (1742 bis 1799), der einst sagte: «Mehr als das Blei in der Flinte hat das Blei im Setzkasten die Welt verändert», leitete Werner Roth von seinen allgemeinen Ausführungen zur Entstehung und den Auswirkungen des Buchdruckes über zu seinen persönlichen Erlebnissen.

Interessante Lehr- und Wanderjahre

Nach seiner Ausbildung begab sich der junge Werner Roth auf seine Lehr- und Wanderjahre. Diese führten ihn ins Ruhrgebiet, nach

Norwegen und London. Er arbeitete dabei bei grossen und kleinen Zeitungen und merkte dabei schnell, wie wichtig ihm die Heimat ist. So war es auch klar, dass er die Familientradition der Druckerei und Papeterie Roth in Thusis weiterführen wollte. Er, der das Handwerk des Druckers und Setzers noch so gelernt, hat wie es vor über 500 Jahren Gutenberg erfunden hatte, musste sich aber schnell der rasanten technischen Entwicklung, die auch im Druckbereich einsetzte, stellen. Es wurden immer effizientere Druckmaschinen entwickelt. Doch deren Anschaffung waren kostspielig. So entschied sich Werner Roth, die Druckerei in Thusis zu verkaufen. So wechselte er die Fronten: Aus dem Drucker und Setzer Werner Roth wurde der Redaktor Werner Roth, der Woche für Woche pointiert und manchmal auch mit spitzer Feder über das lokale Geschehen berichtete. Sein damaliges Konzept besteht bis heute: Jeden Donnerstag erscheint das «Pöschtl» und berichtet darüber, was die Menschen in der Region bewegt. Werner Roth freut es besonders, dass seine Einsicht, die er einst während seiner Lehr- und Wanderjahre erlangt hatte, auch heute noch für die Lokalzeitung in Mittelbünden Gültigkeit hat. Nämlich, dass das «Pöschtl», wie er sagte: «Eine grosse Zeitung in einer kleinen Welt ist.»

Weitere Geschichtenerzähler/innen siehe Veranstaltungskalender im «Pöschtl».